

# PFAHL-OBJEKTE

## Künstlerische Intensionen

Holz ist ein unentbehrlicher Konstruktionswerkstoff, ohne den viele Zeugnisse menschlicher Schöpferkraft nicht möglich wären. Häuser, Brücken, Werkzeuge, Gerätschaften, Möbel und vieles mehr bestehen ganz oder zu Teilen aus Holz. Bei einem Holzstuhl wird das Material in Funktion, Gebrauch und Materialästhetik unmittelbar erlebt. Anders bei Konstruktionselementen wie Balken, Stützen oder Pfählen. Normalerweise „verschwinden“ sie im Mauerwerk oder im Baugrund und verrichten nicht erlebbar ihre Funktion. Die Magdeburger Pfahlobjekte möchten „Elemente dieser inneren Arbeit“ ins Bewusstsein rufen, sie aus dem Kontext ihrer ursprünglichen Verwendung heraus nehmen und in einen neuen erlebbaren Zusammenhang stellen.

Seit 2001 nutze ich die Gründungspfähle der Magdeburger Zollbrücke als künstlerisches Material. Es entstanden bisher eine große Anzahl von Skulpturen und mehrere Kunstobjekte im öffentlichen Raum. Das „Magdeburger Pfahlobjekt“ auf dem Gelände des Max-Planck-Institutes, am Askanischen Platz in unmittelbarer Nähe zur Elbe besteht aus 23 Einzelpfählen.

## Das Material - Holz mit Geschichte

Die wechselvolle Geschichte der Stadt Magdeburg spiegelt sich auch im Werden und Vergehen vieler Brückenbauten wider. Kriegerisches Einwirken, aber auch altersbedingter Verschleiss bestimmen den Rhythmus von Reparaturen und Erneuerungen.

Otto von Guericke war ab 1626 Mitglied des Rates der Stadt und verantwortlich für Festungs- und Brückenbau. Als Bürgermeister ließ er 1666 die Lange Brücke aus Holz neu errichten.

Die heutige Zollbrücke ist Teil des Brückenzuges zwischen der Stadt und Ostelbien und gehört zu den ältesten Brücken Magdeburgs.

Im Verlauf von Jahrhunderten hat sich der Standort der Zollbrücke mehrmals verändert. Bei Niedrigwasser zeigen vereinzelte Pfahlköpfe ehemalige Gründungsorte an.

Es ist historisch belegt, dass etwa 20 Meter nördlich der heutigen Zollbrücke in den Jahren 1825 bis 1828 eine Vorläuferbrücke gebaut wurde. Diese Brücke wurde 1882 durch die heutige Zollbrücke ersetzt. Dabei wurden die östliche und die nördliche Stützmauer zum Teil auf den alten Pfählen der Vorläuferbrücke erbaut.

In den Jahren 2000 bis 2001 wurden die östliche und die nördliche Stützmauer erneuert. Nach dem Abriss des Mauerwerks traf man im Ufergrund auf die zur Vorläuferbrücke gehörende Pfahlgründung, die vollständig entfernt werden musste. Unter kompliziertesten Bedingungen wurden weit über 100 Pfähle aus dem Ufergrund gezogen.

Die Pfähle konnten durch eine privat organisierte Aktion vor einer geplanten Entsorgung gerettet werden.

## Alter und Beschaffenheit der Pfähle

Die Pfähle wurden um 1825 für die Vorläuferbrücke eingerammt. Bis zum Zeitpunkt des Ziehens standen sie also etwa 175 Jahre im Ufergrund. Die Mächtigkeit der Eichenstämme lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Pfähle zum Zeitpunkt des Einrammens etwa 250 Jahre alt gewesen sein müssen. Damit ergibt sich ein Holzalter von ca. 425 Jahren. Interessant ist die Vorstellung, dass die Eichen zu Lebzeiten Otto von Guericke bereits kleine Bäume gewesen sind.

Bis auf die vermoderten Köpfe sind die Pfähle in einem erstaunlich guten Zustand. Das Holz zeigt kaum Auflösungserscheinungen, selbst im Oberflächenbereich ist es absolut fest.

Die meisten Pfähle haben eine Länge von ca. 500 cm und einen mehr oder weniger quadratischen Querschnitt von 28x28 cm.

Besonders eindrucksvoll sind die handgeschmiedeten vierarmigen Eisenspitzen, die mit jeweils vier Nägeln befestigt sind.

Thomas Gatzky  
Berufsverband Bildender Künstler - BBK



Entfernte Stützwand der Zollbrücke mit offen liegenden Pfahlköpfen



Wieder aufgebaute nördliche Stützwand



Geborgene und gelagerte Pfähle



Guericke-Pfahl  
Guericke-Zentrum-Lukasklause  
2012



Pfahlobjekt  
Max-Planck-Institut Magdeburg  
2003

